

GRADUIERTENKONFERENZ FÜR JUNGE LITERATURWISSENSCHAFTLERINNEN

Abteilung für Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien & Kakanien revisited (Wien)

Zeit: 23. Oktober 2009.

Ort: Filmmuseum Austria, Obere Augartenstraße 1e, 1020 Wien.

Das Treffen von DissertantInnen und DiplomandInnen mit fortgeschrittenen Projekten soll es ermöglichen, dass sich junge LiteraturwissenschaftlerInnen in Wien kennen lernen und ihre laufenden Projekte präsentieren. Die Veranstaltung versteht sich als Vernetzungs- und Kommunikationsmöglichkeit für die junge Literaturwissenschaft in Wien.

Programm

Freitag, den 23. Oktober 2009

Magisterarbeiten – Moderation und Begrüßung: Sandra Vlasta

9:00 – 10:15

Gianna Zocco (Vergleichende Literaturwissenschaft): »Sag an mein Freund, die Ordnung der Unterwelt.« Das Gilgamesch-Epos in Hans Henny Jahnns *Fluß ohne Ufer*

In der Forschungsliteratur hat sich, trotz zahlreicher Erwähnungen, noch niemand damit auseinandergesetzt, wie genau sich der Bezug auf das Gilgamesch-Epos in *Fluß ohne Ufer* manifestiert. Ausgehend von einer Vorstellung des Epos und einem Vergleich der heutigen Fassungen mit der von Jahnns gelesenen, analysiert meine Arbeit die intertextuellen Bezüge nach den Kriterien von Broich und Pfister. Die strukturellen Parallelen und Zitate vorwiegend aus der 12. Tontafel des Epos verweisen auf die beiden Texten gemeinsame Struktur der Klage um den verstorbenen Freund und die Unausweichlichkeit des eigenen Todes. Motiviert scheint die Bezugnahme auf das Epos vom Wunsch des Erzählers, durch das Erkennen von Parallelen die Zufälligkeiten des eigenen Lebens als Schicksal deuten zu können.

Kontakt: gianna.zocco@web.de

Judith Goetz (Vergleichende Literaturwissenschaft): »Literatur über Verfolgung und Widerstand«. Zur Bedeutung autobiografischer Texte von Kärntner SlowenInnen (innerhalb der Holocaustliteratur)

»Konsequenter Weise ist das Gefühl der Minderwertigkeit und der Kränkung daher Geburtshelfer einer ›nationalen‹ Literaturgeschichte in Österreich«, meint Klaus Amann. Dass in dieser gerade für die Literatur von Kärntner SlowenInnen kein Platz ist, liegt einerseits an ihrer starken Anlehnung an (und Abgrenzung von) der deutschen Literatur, andererseits aber auch am über Jahrhunderte hinweg kultivierten Ressentiment des Antislawismus sowie auch Antislowenismus, der sich auch in der nationalen Literaturgeschichte widerspiegelt. Auch die von ehemaligen PartisanInnen und anderen Kärntner slowenischen AutorInnen niedergeschriebenen (Lebens-)Geschichten werden weitgehend marginalisiert und haben bis heute keinen Eingang in den Literaturkanon hierzulande gefunden. Im Gegensatz zu anderer Kärntner Prominenz wie Turrini, Handke etc., die in ihren Werken ebenso Bezug auf die slowenische Minderheit nehmen, sind bspw. die Erzählungen von Lipej Kolenik, Franc Kukovica oder Anton Haderlap weder auf den Literaturlisten der Schulen noch in den meisten österreichischen Buchhandlungen anzutreffen.

Kontakt: judith.goetz@gmx.net

Sara Froschauer (Germanistik, Vergleichende Literaturwissenschaft): Diskursanalytische Betrachtung des Themas Zentraleuropa und seine Präsentation innerhalb neuer Medien anhand der Plattformen *Eurozine* und *Kakanien revisited*

Neben einer Beschreibung der Internet-Plattformen und ihrer Positionierung im kulturellen Feld Europas, werden in der Magisterarbeit v.a. die aktuellen, über die Websites transportierten Diskurse rund um das Thema »Zentraleuropa« vorgestellt. Dabei soll die Funktion der Plattformen als intermediäre Programme erforscht und u.a. der Frage nach-

gegangen werden, ob und wie sich durch die Nutzung neuer Medien in Literatur und Wissenschaft transdisziplinäre, transnationale (Diskurs-)Räume entwickeln können.

Kontakt: sarafroschauer@gmx.at

10:15 – 10:30 Kaffeepause

Dissertationsprojekte – Moderation: Sandra Vlasta

10:30 – 11:30 – Panel 1

Antonia Rahofer (Vergleichende Literaturwissenschaft): KRIEGSTEXTE – TEXT-GEWALT? Anmerkungen zu literarischen Texten aus dem belagerten Sarajewo der 1990er Jahre

Ausgehend von der Feststellung, dass Kriege, ebenso wenig wie Nationen »natürlich«, sondern viel eher menschengemacht, also kulturell und historisch bedingt sind, gilt dasselbe auch für die Bilder und Vorstellungen, die von diesen Kriegen im kollektiven Gedächtnis kursieren. Dass unsere Wahrnehmung wesentlichen Anteil daran hat, die Ereignisse, von denen wir uns dem Wortsinn nach »ein Bild machen«, überhaupt erst hervorzubringen, lässt sich besonders eindringlich an Zeugnissen unserer Eindrücke von Wirklichkeit, d.h. anhand von Texten, anhand von Literatur festmachen. Der Beitrag versucht, eine »andere Sichtweise« auf den Krieg zugänglich zu machen, stets aber eingedenk der Begrenzungen, die sich aus der Frage des Beobachtungsstandpunktes ergeben. Denn auch WissenschaftlerInnen können sich diesem Konstruktionsprozess nicht entziehen. Die kurz vorgestellten Texte gehen alle den Weg der Narration, die eine zeitliche und räumliche Dimension der Wahrnehmung von Kriegsgeschehnissen erlaubt.

Kontakt: antonia.rahofer@uibk.ac.at

Florian Müller (Vergleichende Literaturwissenschaft): Las mucas de la dictadura – Die Fratzen der Diktatur

Nachdem ich mich in meiner Diplomarbeit mit der Zensur seiner Werke beschäftigt habe, will ich nun motivisch analysieren, wie Enrique Medina Zensur und Diktatur in seinen Romanen darstellt. Zum Vergleich bieten sich weitere argentinische AutorInnen anderer Genres an: Juan Gelman (Lyrik), Luisa Valenzuela (Kurzgeschichten) und Griselda Gambaro (Dramatik). Ziel meines Vortrags ist es, meine Idee zu bestätigen oder zu verwerfen und vielleicht sogar verbündete für Joint Studies zu finden.

Kontakt: f.mueller@univie.ac.at

Christine Hermann (Niederlandistik): Topologische Räume in niederländischer postmoderner Prosa – eine alternative Methode der Raumbetrachtung

In meinem Forschungsprojekt sollen Raumtheorien aus der modernen Naturwissenschaft in die literaturwissenschaftliche Forschung übertragen werden. Topologische Modelle dienen in der Naturwissenschaft zur Untersuchung beweglicher Räume. In Anlehnung an dieses dynamische Raummodell möchte ich paradoxe, bewegliche Räume in literarischen Texten aufzeigen. Ziel ist es, einen alternativen Zugang zu Strukturen in postmoderner Prosa zu entwickeln, die mit »traditionellen« narratologischen Modellen nicht zufriedenstellend analysiert werden können. Stichworte: Topologie, Raumkonzepte, nichteuklidische Räume, postmoderne Literatur, niederländische Literatur.

Kontakt: christine.hermann@univie.ac.at

11:30 – 11:45 Kaffeepause

11:45 – 12:45 – Panel 2 – Moderation: Sandra Vlasta

Marianne Windsperger (Vergleichende Literaturwissenschaft): Inventing or Reconstructing the Past? – Identitätskonstruktionen in der jungen jüdisch-amerikanischen Gegenwartsliteratur

Anhand von Texten junger jüdisch-amerikanischer Autoren soll untersucht werden, wie diese sich in ihren Werken mit der verlorenen Familiengeschichte auseinandersetzen. Sie

sehen sich mit dem Problem konfrontiert, keinen direkten Zugang zur Vergangenheit zu haben: Soll die nicht selbst erlebte Vergangenheit erfunden oder rekonstruiert werden? Mit welchen Mitteln erfolgt die Spurensuche der ProtagonistInnen? Wie erfolgt die Konfrontation mit der Generation der Überlebenden und wie wirkt das Trauma der Shoah in der Familie weiter? Wie erleben die ProtagonistInnen, die sich auf die Reise nach Europa machen, die Abwesenheit der jüdischen Geschichte?

Kontakt: Marianne.Windsperger@reflex.at

Michaela Schüller (Vergleichende Literaturwissenschaft): Spuren der Philosophie Sören Kierkegaards im Prosawerk Luigi Pirandellos

Das Projekt widmet sich dem Einfluss der nordeuropäischen Philosophie auf die italienische Literatur. V.a. im deutschsprachigen Raum wird Pirandello immer noch hauptsächlich als Theaterautor wahrgenommen, daher die Konzentration auf die oft vernachlässigten Romane. Parallelen Pirandellos zur nordeuropäischen Philosophie wurden zwar auch immer wieder gezogen (v.a. zu Schopenhauer oder auch Nietzsche), u.a. wohl wegen Pirandellos Studienaufenthalt in Deutschland, allerdings wurde bisher zu wenig auf die bedeutenden existenzphilosophischen Aspekte der Themen Pirandellos hingewiesen – daher die Verbindung zu Kierkegaard.

Kontakt: a0003298@unet.univie.ac.at

Elisabeth Blasch (Vergleichende Literaturwissenschaft): Fotografie als Mittel der intermedialen Konstruktion von Erinnerung und Gedächtnis im literarischen Erzählen

Das Dissertationsprojekt setzt sich mit der Verwendung der Fotografie für die Installation von Erinnerungs- und Gedächtnisdiskursen im literarischen Erzählen auseinander. Der Fokus ist auf Erzähltexte der letzten Jahre, die aus unterschiedlichen Sprachräumen stammen, gerichtet, wobei ein theoretischer wie textanalytischer Blick auf die verschiedenen Ausprägungen des intermedialen Feldes gerichtet wird.

Kontakt: elisabeth.blasch@univie.ac.at

12:45 – 13:45 Mittagspause

13:45 – 14:45 – Panel 3 – Moderation: Barbara Agnese

Ulrich Rois (Vergleichende Literaturwissenschaft): The correlation of text and music in Beat Literature

Meine Dissertation soll sich mit der Wechselwirkung zwischen Text und Musik in der Literatur der Beat Generation befassen. In vielen Werken der HauptvertreterInnen dieser Literaturströmung lassen sich starke musikalische Einflüsse konstatieren. In der Dissertation sollen die verschiedenen Ebenen, auf denen Musik und Text interagieren – und teilweise auch die sozialgeschichtlichen Hintergründe dieser Faszination mit Musik –, mithilfe von Beispielen aus den Werken Kerouacs, Ginsbergs, Burroughs' u.a. analysiert werden.

Kontakt: ulrich.rois@univie.ac.at

Eva Schörkhuber (Germanistik): »Fürchtet euch nicht, wir sind alle wieder/noch da.« Ein weiteres Aufheben ums/im Archiv

Zwischen diesen Zeilen oszillieren literatur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen, die versuchen, zirkulierende Archiv-Begriffe – methodologisch, poetologisch – operabel zu machen bzw. zwischen dem Archiv als »ein in der Ausbildung begriffener« (Derrida) Begriff (*archiv*) und dem Archiv als Institution (*archives*) zu vermitteln. Während der Konferenz soll ein Projekt vorgestellt werden, in dessen noch weitgehend abzusteckenden Rahmen die metonymischen, metaphorischen, paleonymischen Tragweiten der Begriffe ausgelotet werden und im Hinblick auf literarische Archive (als *hors d'oeuvre* sowie im und am Werk) zum Ein-, zum Zusatz kommen sollen.

Kontakt: eva_schoerkhuber@gmx.at

Wunderer Martina (Vergleichende Literaturwissenschaft): Intertextualität im Werk Paul Nizons

Am Beispiel des Schweizer Autors Paul Nizon soll der Einfluss unterschiedlicher Künste (Literatur, Malerei, Musik, Film) auf zeitgenössisches literarisches Schreiben aufgezeigt werden. Nizons Prosa orientiert sich an musikalischen Rhythmen, an filmischen Verfahren, an den Bildmitteln moderner Malerei und reflektiert zentrale Paradigmen moderner und postmoderner Ästhetiken. Im Anschluss daran und in Abgrenzung davon findet der Autor zu einer innovativen literarischen Sprache. Im Zuge einer dichten intra- und intertextuellen sowie intermedialen Lektüre sollen die motivischen, formalen und poetologischen Aspekte seines Œvres aufgeschlüsselt werden.

Kontakt: martina.9@gmx.net

14:45 – 15:00 Kaffeepause

15:00 – 15:40 – Panel 4 – Moderation: Barbara Agnese

Elena Messner (Vergleichende Literaturwissenschaft): Die Rezeption postjugoslawischer Kriegsprosa im deutschsprachigen Raum

Im Zentrum des Projektes stehen Rezeptions- und Interpretationskontexte jener literarischen Texte, welche die Kriege im Jugoslawien der 90er thematisieren. Das Erinnern an die Kriege, welche von 1991 bis 1999 umwälzende und folgenschwere politische, ökonomische, demografische und soziokulturelle Veränderungen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien nach sich zogen, wird die Zukunft des südosteuropäischen Raumes folgenswer bestimmen. Gleichzeitig sind konsensfähige Deutungen und Erklärungsmodelle dieser Kriege auch im deutschsprachigen Raum noch zu leisten, sie bestimmen in der Gegenwart maßgeblich die politischen und kulturellen Beziehungen des postjugoslawischen und deutschsprachigen Raumes. Literatur steuert hierbei mit ihrem in seiner Wirkung zwar sicherlich begrenzten, aber doch wesentlichen Potenzial zur Sinngenerierung, Handlungsorientierung und Identitätsstiftung bei.

Kontakt: elena.messner@kakanien.ac.at

Nicole Kandioler (Germanistik): Grenzauflösungen und Identität(sverlust). Narrative von Nation, Kultur und Geschlecht im österreichischen, polnischen und tschechischem Film nach 1989

Das Dissertationsprojekt zur Konstruktion von Identität(en) im tschechischen, polnischen und österreichischem Spielfilm nach 1989 bewegt sich im Spannungsfeld von kultureller Identität, Na(rrat)ion und Film. Fragen, die mich in der Analyse der Filme leiten: Wie erzählt Film Narrative? Wie schreibt sich das Jahr 1989 in die österreichische, polnische und tschechische Filmgeschichte ein, auf welche Weise öffnet die postkommunistische Ära filmische Räume, die Destruktionen und (Re-)Konstruktionen, neue Positionierungen und Figuren kultureller Identitäten ermöglichen? Inwiefern sind die Filme nach 1989 Ausdruck einer neo-liberalistischen essenzialistischen Identitätspolitik, die Andersheit nur im Rahmen einer kontrollierbaren multikulturellen Gesellschaft akzeptiert und zur Stärkung des (nationalen, heteronormativen) Selbst instrumentalisiert? Welchen Impakt haben Globalisierung und gesellschaftliche Ausdifferenzierung auf die filmische Wahrnehmung urbaner und virtueller Räume und v.a. von Körperräumen? Wie sichtbar ist der Verlust von Grenzen und äußert er sich durch ein reaktives Bedürfnis von neuen Grenzziehungen, die im Bereich des Öffentlichen oder des Privaten, des Körperlichen zu suchen wären?

Kontakt: nicole.kandioler@univie.ac.at

15:40-16:00 – Projektvorstellungen zu Literaturvermittlung: *textfeld_suedost, Keine Delikatessen, Tiedere*

16:00 – 16:30 Feedbackrunde, Abschlussdiskussion

16:30 Abschiedsworte A.o. Univ. Prof. Norbert Bachleitner